



# Mozarts Requiem

für Kinder ab 6 Jahren  
erzählt und live musiziert

– Leseprobe, Verwertungsrechte vorbehalten –

Text: Susanna Nieder, Stefan Bresky und Christoph Hagemann

## 1. Einleitung

**Musik** Kleine Nachtmusik, 1. Satz T. 76 bis Ende

**Stefan** Hört sich so das Requiem von Mozart an? Ein Requiem spielt man doch nur, wenn ein Mensch gestorben ist?

**Susanna** Nee, das war was anderes. Kam euch diese Musik bekannt vor? Weiß jemand, was das war?

**Publikumsantworten ...**

**Stefan** Mozart hat vor über 250 Jahren gelebt und war bekannt dafür, heitere Musik zu schreiben oder wie man sagt: zu komponieren. Geboren wurde er in der Stadt Salzburg in Österreich. Damals gab es weder Radios noch Fernseher. Es gab keine Telefone, keine Computerspiele. Nicht einmal das elektrische Licht war erfunden.



**Susanna** Zu Mozarts Zeit war das Leben ganz anders als heute in Berlin. Was glaubt ihr, was machten die Menschen damals in Salzburg, wenn es dunkel wurde?

**Publikumsantworten** z.B. Kerze, schlafen gehen, Öllampe, Fackel

**Susanna** Genau. Und wer sich keine Kerzen leisten konnte, der ging eben bei Einbruch der Dunkelheit schlafen und stand mit dem ersten Sonnenstrahl wieder auf.

**Stefan** Viel mehr Zeit als heute benötigte man für die Arbeiten in Küche und Haushalt, denn es gab ja weder Kühlschränke noch Waschmaschinen. Wer damals anderen eine Nachricht übermitteln wollte, schrieb keine WhatsApp, sondern einen Brief – mit Feder und Tinte auf Papier – und schickte ihn mit der Post.

**Susanna** Und wenn man Musik hören wollte?

**Stefan** Zu einer Zeit, in der CD-Player und Lautsprecher noch nicht erfunden waren, brauchte man Musiker, am besten ein eigenes Orchester. Nur reiche Leute, zum Beispiel Händler, Bischöfe oder Könige, konnten sich solch ein Orchester leisten, das die neusten Hits live spielte.

**Susanna** Wie zum Beispiel die „kleine Nachtmusik“, die wir zu Beginn gehört haben.

**Stefan** Übrigens machte Wolfgang Amadeus Mozart schon als kleines Kind auf sich aufmerksam, weil er bereits als Vierjähriger toll Geige und Klavier spielen konnte. Susanna, in welchem Alter hast du denn dein erstes Instrument gespielt?

**Susanna** Mit sieben, aber es ist nicht viel daraus geworden.

**Stefan** Und welche Instrumente spielt ihr?

**Publikumsantworten** ...

**Susanna** Wolfgang Amadeus musste dafür natürlich oft stundenlang üben und es blieb ihm kaum Zeit, mit Freunden zu spielen. Er besuchte auch nie eine Schule und trotzdem lernte er Lesen, Rechnen und sogar mehrere Sprachen. All dies hat ihm sein Vater Leopold Mozart beigebracht.

**Stefan** Bereits mit sechs Jahren reiste Wolfgang Amadeus mit seiner Familie in fremde Länder, das war damals absolut ungewöhnlich. Dort spielte er den Menschen auf seinen Instrumenten Musik vor, die er sogar selbst komponiert hatte.

**Musik** Andante und Allegro C-Dur (E-Piano)

**Susanna** Dieses Stück schrieb Wolfgang Amadeus im Alter von 5 Jahren. Seine Zuhörer waren begeistert, dass ein kleines Kind schon so toll musizieren und auch komponieren konnte. Außerdem konnte er schon als Kind ein Orchester selber dirigieren.

**Stefan** Wisst ihr, was ein Dirigent macht?

**Publikumsantworten** ...

**Susanna** Genau, ein Dirigent leitet Orchester und Chor. Er zeigt mit den Händen, wie sie ein Musikstück gemeinsam zum Klingen bringen sollen.

**Stefan** Mozart hat sein ganzes Leben über viel komponiert. Er hat Klaviermusik, Sinfonien, Opern und vieles andere geschrieben. Vielleicht kennen einige von euch die Zauberflöte?

**Susanna** Wer sie nicht kennt: In der Deutschen Oper gibt es eine sehr schöne Fassung für Kinder.

## 2. Introitus

**Stefan** Das letzte Werk, das Mozart komponiert hat, war das Requiem. Hört mal, wie anders das klingt als die kleine Nachtmusik zu Beginn unseres Familienkonzerts:

**Musik** Introitus T.1 bis T.8 (A), 1. Viertel

**Susanna** Warum heißt das Stück eigentlich „Requiem“?

**Stefan** Ganz einfach, weil es mit diesen Worten beginnt: Requiem aeternam dona eis Domine.

**Musik** Introitus T.8 (A) bis 15 (B), 1. Viertel



**Susanna** Okay. Habt ihr das verstanden?

**Publikumsantworten** Nein.

**Stefan** Das ist Latein, so hat man damals im katholischen Gottesdienst gesprochen. Auf Deutsch bedeutet es: „Herr, gib ihnen die ewige Ruhe!“

**Susanna** Verstehe ich immer noch nicht. Welcher Herr soll da wem ewige Ruhe geben?

**Stefan** Ein Requiem wird zur Erinnerung an Menschen aufgeführt, die gestorben sind. Der Chor bittet Gott, dass er sich um die Verstorbenen kümmert und ihnen eben Ruhe schenken soll.

**Susanna** Ah, jetzt verstehe ich. Freunde oder Verwandte erinnern sich an die Verstorbenen und legen sozusagen bei Gott ein gutes Wort für die Toten ein?

**Stefan** So kann man es sagen. Und sie bitten Gott noch um etwas ganz Schönes: Sie bitten, dass den Verstorbenen das ewige Licht scheinen soll. Hört mal, wie friedlich sich das Mozart vorgestellt hat, wie ruhig Chor und Orchester werden, wenn sie vom ewigen Licht singen:



**Musik** Introitus T.15 (B) bis T. 19, 1. Achtel

**Susanna** Dieser erste Teil des Requiems – die Musiker sagen: der erste Satz – dauert insgesamt ungefähr fünf Minuten. Weil er so schön ist, spielen wir ihn euch einmal komplett. Zuerst beginnen nur einzelne Instrumente, dann kommen immer mehr dazu. Dann beginnt der Chor mit der Bitte um Ruhe für die Toten.

**Stefan** Achtet mal darauf, ob ihr's wiedererkennt, wenn es bei der Bitte um das ewige Licht ganz ruhig und friedlich wird. Zweimal singt der Chor vom ewigen Licht: in der Mitte und ganz am Schluss.

**Susanna** Vielleicht gibt es ja auch in eurer Familie jemanden, der schon gestorben ist – ein Opa vielleicht oder eine Uroma. Wenn ihr möchtet, könnt ihr bei der Musik an sie denken.



**Musik** Introitus komplett (ohne Kyrie / Allegro)

Ende der Leseprobe  
Verwertungsrechte vorbehalten

Das vollständige Skript (8 Seiten)  
erhalten Sie auf Anfrage gern.

[christoph\\_hagemann@gmx.de](mailto:christoph_hagemann@gmx.de)